

Region

Aus 2 wird 1: Startschuss in der Schadau

Thun Die Bauarbeiten für die räumliche Zusammenlegung des Gymnasiums Thun am Standort Schadau haben begonnen. In rund drei Jahren sollen die neuen Gebäude bezugsbereit sein.

2014 wurden die beiden Thuner Gymnasien Schadau und Seefeld organisatorisch zum Gymnasium Thun mit Fachmittelschule zusammengelegt. Die beiden Standorte blieben aber vorerst bestehen. 2018 hat der Kanton Bern entschieden, das gesamte Gymnasium Thun inklusive Fachmittelschule am Standort Schadau zu konzentrieren und die Liegenschaften im Seefeld zu verkaufen.

«Hintergrund dieses Entscheids bildete der grosse Sanierungsbedarf der Liegenschaften im Seefeld, die akute Raumknappheit an beiden Standorten und die organisatorischen Nachteile eines räumlich getrennten Schulbetriebs», wie der Kanton in einer Medienmitteilung vom Montag schreibt. Mit der räumlichen Zusammenlegung sowie der Sanierung und der Erweiterung des Standorts Schadau werden die Attraktivität, die Qualität und die Wirtschaftlichkeit des Gymnasiums Thun deutlich erhöht, wie es weiter heisst.

Eine neue Sporthalle neben der bestehenden

Der Kanton schätzt die Gesamtkosten für die Erweiterung und die Sanierung des Gymnasiums Thun auf rund 101 Millionen Franken. Doch der Grosse Rat hatte im September des vergangenen Jahres lediglich einen Kredit von 90,35 Millionen Franken diskussionslos genehmigt. Sind die Kosten für Umbau und Erweiterung in der Zwischenzeit also um mehr als zehn Prozent gestiegen? «Nein», sagte Tomasz Chorzeпа, Abteilungsleiter Bauprojektmanagement beim kantonalen Amt für Grundstücke und Gebäude, auf Anfrage. «Dieser Kredit betrifft nur die Bauarbeiten. Die restlichen 10,5 Millionen Franken wurden für die Projek-



Die Profile vor dem Gymnasium in der Schadau haben ihren Dienst getan und machen nun Platz für die Baumaschinen. Foto: Hans Peter Roth

tierung aufgewendet.» Diesen Betrag habe der Grosse Rat bereits am 25. November 2019 bewilligt. Sanierung und Erweiterung des Hauptgebäudes kosten gemäss Chorzeпа – inklusiv Projektierung – 76,8 Millionen Franken, der Neubau der Sporthalle 20,6 Millionen Franken. Die restlichen 3,6 Millionen Franken werden für den Umzug und die neue Möblierung verwendet.

Die Erweiterung und die Sanierung am Standort Schadau umfassen zwei Teilprojekte. Zum

einen wird östlich neben der bestehenden Sporthalle Schadau eine zusätzliche Doppelsporthalle mit Unterrichtsräumen für bildnerisches Gestalten gebaut. Dazu wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt, den 2021 das Projekt «Kanzen» gewonnen hat. Zum andern wird das Hauptgebäude des Gymnasiums saniert und – basierend auf dem Siegerprojekt «Focus» eines 2006 durchgeführten Ideenwettbewerbs – mit zwei Gebäuden im Osten und Norden erweitert. Die

beiden provisorischen Pavillons für Geografie und Geschichte werden abgebrochen.

Die Bauphase dauert rund drei Jahre

Nun hat also die Bauphase für die Realisierung der beiden Teilprojekte begonnen. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten werden im Gebiet der Sporthallen und im Osten des Hauptgebäudes zwei umzäunte Baustellenbereiche eingerichtet, wie es in der Medienmitteilung des Kan-

tons weiter heisst. Damit der Schulbetrieb möglichst wenig beeinträchtigt wird und keine Provisorien nötig sind, wird in Etappen gebaut. In der ersten Etappe entstehen bis voraussichtlich Ende des ersten Quartals 2025 die neue Doppelsporthalle und das Erweiterungsgebäude Ost.

In der zweiten Etappe wird bis voraussichtlich Mitte 2026 der Erweiterungsbau Nord realisiert, das Hauptgebäude saniert und die neuen Räumlichkeiten bezo-

gen. Bis Ende 2026 sollten auch die letzten Umgebungsarbeiten abgeschlossen sein.

Nur zwei Zufahrten für den Baustellenverkehr

Der Baustellenverkehr für die neue Doppelsporthalle wird von der Frutigenstrasse via Marienstrasse direkt zur Baustelle. Bei der Baustelle für den Erweiterungsbau Ost fahren die Lastwagen via Seestrasse über das Eingangstor im Süden zur Baustelle. Andere Zufahrten zu den Baustellen – zum Beispiel via Marienstrasse Ost – sind für den Baustellenverkehr strikt gesperrt. Das Parkplatzangebot ist während der Bauphase auf dem gesamten Areal stark eingeschränkt. Die Parkplätze bei der Schadauhalle stehen erst ab 2025 wieder zur Verfügung, wenn der Bau der Doppelsporthalle abgeschlossen ist.

Lastwagen, Bagger und andere Baufahrzeuge manövrieren ausschliesslich in den Baustellenbereichen. «Damit der Verkehr möglichst störungsfrei fliesst, werden allfällige Umleitungen oder Sperrungen signalisiert und frühzeitig kommuniziert», verspricht der Kanton.

Bezüglich Umbau und Erweiterung des Gymnasiums in der Schadau bestand während der Genehmigungsphase politisch grundsätzlich Konsens. Spannung gab es zuletzt in Sachen Naturschutz. Gegen das Fällen von Bäumen und Gehölzen auf dem Areal hatten Pro Natura Region Thun und Helvetia Nostra Einsprache erhoben. Sie zogen diese aber im Februar zurück, nachdem sie in Einigungsverhandlungen mit der Bauherrschaft 28 Bäume vor den Motorsägen gerettet hatten. (PD/mi)

Gemeinde plant mit 700 neuen Einwohnerinnen und Einwohnern

Heimberg «Louelipark»: So soll das neue Quartier auf dem ehemaligen Rigips-Areal in Heimberg heissen. Geplant ist Raum für 700 Personen und 200 Arbeitsplätze. Jetzt läuft die Mitwirkung.

Die Planung rund um die Zukunft des ehemaligen Rigips-Areals in Heimberg ist einen Schritt weiter. Gegenwärtig liegt die Überbauungsordnung mit dem Namen «Louelipark» zur Mitwirkung öffentlich auf. «Louelipark» ist doch naheliegend, weil in diesem Gebiet der Laueligrabenbach durchfliesst», sagt Gemeindepräsidentin Andrea Erni Hänni (SP) mit einem Schmunzeln. Konkret geht es um eine Baufläche von etwas mehr als 30'000 Quadratmetern in unmittelbarer Nähe des Heimberger Bahnhofes, welche bisher als industrielles Firmengelände genutzt wurde.

Bekanntlich hat die Rigips AG ihr Werk in Heimberg im Verlauf des Jahres 2020 stillgelegt und verkauft. Jetzt beabsichtigen die Bernische Pensionskasse sowie die Frutiger AG als Investorinnen und Projektträgerinnen, auf dem ehemaligen Firmenareal eine gemischte Nutzung mit Wohnen, Gewerbe und allgemein zugänglichen Freiräumen zu realisieren.

«Detailhandel wird es im «Louelipark» nicht geben.»

Andrea Erni Hänni
Gemeindepräsidentin
von Heimberg

Im Vordergrund stehen dabei bis zu 300 Eigentums- und Mietwohnungen in zwei- bis siebengeschossigen Häusern und einem bis zu 30 Meter hohen zehngeschossigen Gebäude inklusive Gewerbebau zur Stockhornstrasse hin. Insgesamt rechnen die Planer mit einer möglichen Gewerbefläche von bis zu 4000

Quadratmetern und mit gegen 200 Arbeitsplätzen. «Detailhandel wird es dort allerdings nicht geben», betont Andrea Erni Hänni.

Möglich seien indes Handwerksbetriebe wie zum Beispiel eine Schreinerei oder eine Malerei, aber auch Büroräumlichkeiten, produzierendes Gewerbe oder Ähnliches. «Die Mitwirkung wird zeigen, welche Bedürfnisse anstehen», so die Gemeindepräsidentin weiter. Gemäss Andrea Erni Hänni könnten dort derzeitig 600 bis 700 Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Zuhause finden. Dass dieses Wachstum auch die Infrastruktur der Gemeinde fordert, liegt auf der Hand. «Wir werden bereit sein, wenn es so weit ist», betont sie.

Grünflächen im Fokus

Wie die Gemeindepräsidentin weiter ausführt, stehen ebenso Grünflächen im Fokus. So soll auf dem ehemaligen Firmengelände ein verkehrsrares Wohnquartier mit einer «grünen Verbindungsschneise» und einem Park

entstehen. Oder, anders ausgedrückt, ein Patchwork von Grünflächen, in denen privates und öffentliches Grün zusammenkommen.

Verkehrstechnisch liege der «Louelipark» sehr günstig, weil der Bahnhof in unmittelbarer Nähe sei und der Planungssperimeter für den motorisierten Individualverkehr über die Stockhornstrasse erschlossen sei. Aufgrund der guten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sind zum Beispiel für die Eigentumswohnungen 1,2 Abstellplätze für Autos vorgesehen, insgesamt 320 unterirdische Parkplätze. Fürs Gewerbe sind rund zehn oberirdische Parkplätze geplant.

Altlast sanieren

Wie aus den Unterlagen zur Mitwirkung weiter hervorgeht, sind auf dem ehemaligen Firmenareal auch noch nicht genau definierte Altlasten ein Thema. Dabei handle es sich nicht um eine sanierungspflichtige Altlast, die in jedem Fall beseitigt werden müsse. Der Abschluss der Altlast-

sanierung sei indes Voraussetzung für das Realisieren der Neubauten.

Das Mitwirkungsverfahren für die Überbauungsordnung läuft noch bis zum 2. Juni. Die Unterlagen können in der Bauverwaltung Heimberg eingesehen oder auf der Internetseite der Gemeinde heruntergeladen werden. Während der Mitwirkungsfrist kann jedermann schriftlich und begründet Einwendungen erheben und Anregungen unterbreiten. Zudem findet heute Dienstag eine öffentliche Informationsveranstaltung in der Aula statt. Läuft alles rund, ist die öffentliche Auflage im kommenden Winter geplant, bevor die Überbauungsordnung dem Souverän im Sommer 2024 an der Urne vorgelegt wird.

Stefan Kammermann

Informationsveranstaltung Überbauungsordnung «Louelipark»: Heute, 9. Mai, 19.30 Uhr in der Aula Heimberg. Infos und Unterlagen: www.heimberg.ch.

Stadt führt «Politik im Quartier» weiter

Thun Dem Thuner Gemeinderat ist die Stärkung der Quartiere ein wichtiges Anliegen, wie er in einer Mitteilung schreibt. Deshalb lanciert die Stadt Thun im Herbst 2021 die Eventserie «Politik im Quartier». «Ziel ist es, in aktiven Austausch mit der Bevölkerung der verschiedenen Quartiere zu treten, ihre spezifischen Bedürfnisse zu kennen, aktuelle Anliegen zu diskutieren und die Partizipation zu fördern.»

Aufgrund der positiven Rückmeldungen führt die Abteilung Stadtmaking und Kommunikation die Veranstaltungsreihe in diesem Jahr weiter. Neu wird jeweils eine Gemeinderätin oder ein Gemeinderat den Stadtpräsidenten begleiten. Der nächste Anlass findet am Dienstag, 9. Mai, im Lerchenfeld statt. Um 18.15 Uhr beginnt der offizielle Teil der Veranstaltung im Quartierzentrum an der Lerchenfeldstrasse 34a. In der vom Stadtpräsidenten moderierten Diskussion mit Gemeinderat Reto Schertenleib werden verschiedene aktuelle Themen aus dem Lerchenfeld angesprochen. (PD/sgg)